

Die Geflügelaktion der Hauptstadt.

Wir erhalten die folgenden Zeilen mit der Bitte um Veröffentlichung:

Als langjährige treue Abonnentin und Leserin Ihres geschätzten Blattes ersuche ich um die Veröffentlichung meiner Klage, besser gesagt bitte ich um Ihre gütige Intervention bei Sr. Exzellenz dem Herrn Ernährungsminister, damit er der Ungerechtigkeit, die dem Mittelstande: den Privatbeamten, Kleinangestellten und Privatlehrern geschieht, raschest abhelfe. Und zwar ist es die große Ungerechtigkeit bei Einföhrung der Karten Aktion, dies ist nun 14 Tage, gehe ich jeden Tag zweimal in die Halle und möchte auch gerne einmal einen „guten Bissen“ essen, d. h. auch einmal ein billigeres Stückchen Fleisch erringen, da ich als Sprachlehrerin nur kein 44 Kronen-Geflügel oder 32-34 Kronen-Rindfleisch leisten kann. Aber leider ist dieser Gang nach Canossa ganz vergebens, denn seit 14 Tagen heißt es täglich zweimal: Ja, erst kommen die roten Zettel zur Einföhrung, und bis die nicht um sind, bekommen wir „Braunen“ nichts, und wenn dann nach stundenlangem Warten endlich die ersten zwei Stunden der Abgabe des Geflügels vorüber sind, heißt es für uns „Braunen“: war nineson!

Nun frage ich, ist dies gerecht? Und mit mir fragen es viele Hunderte. Muß das Proletariat das Vorrrecht gegenüber der Intelligenz haben? Der Arbeiter, der Handwerker, die Frau Hausmeisterin und die vicinótársasszony darf und kann sich eher eine fette Gans oder Ente leisten als wir Intellektuellen; aber sie können es viel leichter als wir, denn heute sind sie die obere Zehntausend.

Wenn aber Sr. Exzellenz anordnen würde, daß am Vormittag „die Roten“, die wie Pilze aus der Erde wachsen, am Nachmittag aber nur wir „Braunen“ das Recht auf das billige Geflügel hätten, würde denen und auch uns Gerechtigkeit sein.

Es empfiehlt sich dem gütigen Wohlwollen der löblichen Redaktion hochachtungsvoll

Eine Mutter,

deren drei Söhne für König und Vaterland seit Beginn des Krieges kämpfen.